

CD-Besprechung in der Musikzeitschrift *Suonare news - Il mensile dei musicisti*, September 2002, 8.Jahrgang, Nr.76

SERENADENDUFT

Raffinierte Platte, sehr ruhig, quasi New Age. Der antologische Vorschlag von Tullia Cartoni, die wahrscheinlich viele Gitarrenfans von ihren spezifisch kritischen Studien her kennen (nicht nur über Giuliani, ihr Examensthema), umfasst zwei musikalische Sammlungen mit einem deliziös-salonhaften Profil und steht damit ganz im Trend. In ihrem Vorwort erinnert uns die Interpretin z.B. daran, dass die Transkription und Wiederbearbeitung angelsächsischer Repertoires von den damaligen Musikverlagen sehr favorisiert wurde (selbst Beethoven hat mit seinen "Nationalen Sammlungen" einen bedeutenden Beitrag dazu geleistet). Beim Hören wird bestätigt, wie der Gitarrenklang mit den einfachen Tönen , der rhythmisch-elementaren Phraseologie und der embryonalen Konstruktion dieses volksmusikalischen Repertoires übereinstimmt. Elementar aber nicht banal im metrischen Schnitt und in der leichten mühelosen Anordnung der Klangfülle der Akkorde werden die von Tullia Cartoni ausgesuchten *Danze* - fast alle sind Erstaufnahmen- mit Eleganz und verführerischen Nuancierungen der Klangfarben und des delikaten expressiven Arrangements gespielt. Daraus ergibt sich ein inniges und zärtlich kommunikatives Klangbild, das einmal kollektive choreografische Bewegungen und ein anderes Mal häusliche Tanzschritte mit einem Duft von Serenade beschwört. Genug um zu faszinieren und Erinnerungen an ein musikalisch-folkloristisches Erbe einer langen und bedeutenden Kulturgeschichte wachzurufen, von der Giuliani wie immer mit Reinheit und Salonstil die Stimmungen einfängt; mit Bravour wiedergegeben von der Interpretin.